

# Stammplatz im Rathaus

## Für die Experten eine Besonderheit: Stabile Dohlen-Population in Bühl

Von unserem Redaktionsmitglied  
Antje Rupprecht

**Bühl.** „Das ist auf alle Fälle eine Rarität: In der gesamten Region gibt es wohl kaum eine Gemeinde oder eine Stadt, in der wie in Bühl seit Jahrzehnten Dohlen in solch stabiler Population leben“, freut sich Werner Jansen von der Fachgruppe Umwelt und Außenanlagen in der Bühler Stadtverwaltung. Dass dieser kleine Rabenvogel zumeist unbemerkt bleibt, ist mit dem eher unauffälligen Verhalten von Dohlen zu erklären, die im Vergleich zu anderen Rabenvögeln weichere und leisere Laute von sich geben; außerdem seien die Dohlen in Bühl fast ausschließlich Gebäudebrüter; es gebe folglich kaum Probleme mit der Hinterlassenschaft dieser Vögel, fasst Jansen zusammen.

Der Naturschutzbund Deutschland (Nabu) hatte 2012 die Dohle als Vogel des Jahres ausgerufen – sozusagen als ein Beispiel dafür, wie Gebäudesanierungen, die den Artenschutz nicht berücksichtigen, viele Vögel immer weiter an den Rand ihrer Existenz bringen, hieß es damals vom Nabu (siehe auch Hintergrund). Dohlen fanden ehemals

an Gebäuden ausreichend Nischen, in denen Nistplätze angelegt werden konnten. „Je mehr wir heute auf energetische Sanierung achten, desto weniger Plätze gibt es an Häusern, die sich für Dohlen und andere Vögel eignen“, fügt Jansen hinzu.

Bevorzugt wird ein geselliges Leben in Kolonien, wo man sich gegenseitig hilft, sei es bei der Aufzucht von Jungdohlen, bei der Bekämpfung von Feinden, sogar bei der Versorgung von kranken Vögeln.

### Unauffälliges Verhalten des Rabenvogels

In Bühl ist der Turm des Rathauses I sozusagen ein Glücksfall für den als sehr klug geltenden Vogel: Bei der Entstehung habe man den Turm mit Hilfe von Balkenkonstruktionen hochgebaut – und die Balken später einfach rausgezogen, erklärt Jansen. Auf diese Weise seien 24 Röhren entstanden, in denen die größte Bühler Dohlenkolonie lebt. „Ich hoffe, dass alle 24 Röhren auch belegt sind“. Seit vielen Jahren lebt laut Jansen eine zweite Kolonie – um die zehn Dohlenpaare – beim Umspannwerk. Und dann gibt es natürlich noch die Einzelbrüter, die ihre Nester unter anderem in Maueröffnungen oder stillgelegten Kaminen anlegen. Ein ganz besonderes Beispiel dafür ist gerade mal ein Stockwerk über dem Büro Werner Jansens, im Rathaus IV, zu bewundern: Dort gibt es einen stillgelegten Kamin – einschließlich der funktionsfähigen Kaminklappe. Und öffnet man diese kleine Metalltür, fällt der Blick direkt auf das Nest und dann eben

auch auf die bläulichen, dunkel gesprenkelten Eier.

„Das war nicht immer so; in den ersten Jahren musste tief nach unten geschaut werden“, fügt Jansen hinzu. Doch nun wird das Nest immer höher, die Dohlen verbauen jedes Jahr neues Material. Mit Blick auf den Nistplatz bleibt die Frage, wie diese Vögel, insbesondere die Jungvögel, aus dem engen Kamin meterweit nach oben gelangen. „Da ist wohl flatterndes Klettern angesagt“, meint Jansen. Eine Lösung dürften sie schnell parat haben: Dohlen gelten als sehr schlau, Experimente eines deutsch-englischen Forscherduos lassen sogar den Schluss zu, dass sie in menschlichen Gesichtern sogar besser lesen können als so mancher Affe.

Jansen würde sich freuen, wenn Bürger, die Dohlen entdecken, das der Stadt melden. Dann wäre eine präzisere Aussage möglich, wie viele dieser Tiere hier leben. Wichtig ist dabei, dass bloße Beobachtungen nichts nutzen, denn Dohlen tauchen bei der Nahrungssuche in der ganzen Stadt auf. Interessant sind tatsächlich besetzte Brutplätze, die etwas über den Bestand aussagen und per Mail an w.jansen.stadt@buehl.de gemeldet werden können.

Zu erkennen ist dieser kleine Rabenvogel einfach: Er ist taubengroß und hat ein schwarzes Gefieder, das im Bereich von Kopf und Brust grau schimmert. Und bei deutlichem Hinsehen kann man auch die hellblaue bis fast weiße Iris bemerken. „Ich kenne Bühl nicht ohne die Dohlen – und hoffe, das wird auch so bleiben.“



DOHLEN sind durch ihr von Kopf bis Brust grau schimmerndes Gefieder leicht von anderen Rabenvögeln abzugrenzen; bemerkenswert auch die helle Iris. Foto: Langenstrassen



IM ALTEN KAMIN des Rathauses Vier brüten seit Jahren Dohlen, deren Nest durch eine kleine Metalltür zu sehen ist. Foto: sta

Die in unmittelbarer Nachbarschaft zum Menschen lebende Dohle wird immer seltener. Das ist das Ergebnis einer Kartierung aus dem Jahr 2012 von Brutvorkommen, zu der Nabu und LBV (Landesbund für Vogelschutz) gemeinsam mit dem Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA, ein Zusammenschluss aller landesweiten und regionalen ornithologischen Verbände in Deutschland) aufgerufen hat.

Der bundesweite Bestand der Dohlen ist nach Daten des DDA seit 1990 um 21 Prozent gesunken. In zahlreichen Landstrichen steht der gesellige Ra-

### Hintergrund

#### Bedrohte Vogelart

benvogel auf der Roten Liste bedrohter Arten, in einigen Gebieten Ostdeutschlands ist er fast gar nicht mehr anzutreffen, heißt es vom Nabu.

Neben der schwieriger werdenden Suche nach Brutplätzen macht auch das sinkende Nahrungsangebot den Dohlen zu schaffen. Vor wenigen Jahrzehnten noch fanden sie auf Weiden,

Feldern und Wiesen ausreichend Insekten und dienten als nützliche Helfer bei der biologischen Schädlingsbekämpfung.

Die immer intensivere Nutzung von Agrarflächen und der zunehmende Verzicht auf Weidehaltung von Nutztieren führen dazu, dass der Artenreichtum auf vielen Feldern dramatisch zurückgeht und Dohlen immer weniger Nahrung finden.

„In einer solchen Umgebung hat die Dohle kaum eine Überlebenschance“, so Nabu-Vogelschutzexperte Lars Lachmann. rup

## Spediteur ist entlastet

**Bühl/Offenburg (red).** Das Landgericht Offenburg hat das Verfahren gegen den Geschäftsführer einer Spedition im südlichen Landkreis Rastatt eingestellt, dem vorgeworfen worden war, Arbeitsentgelt vorenthalten und veruntreut zu haben. Der Mann sollte eine Vielzahl südosteuropäischer Staatsangehöriger beschäftigt, aber nicht zur Sozialversicherung angemeldet haben.

Bereits im Februar 2012 hatte das Amtsgericht Bühl den Spediteur deshalb zu einer Gesamtgeldstrafe in Höhe von 18 000 Euro verurteilt. Zudem war ein von der Rentenversicherung beanstandeter Schaden von 90 000 Euro auszugleichen. Die von dem Mann eingelegte Berufung wurde ebenso zurückgewiesen wie die Revision beim Oberlandesgericht Karlsruhe. Der Bühler Rechtsanwalt Jan Ernest Rassek betrieb beim Landgericht Offenburg das Wiederauf-

### Wiederaufnahmeverfahren führt zur Einstellung

nahmeverfahren. Die Staatsanwaltschaft Offenburg übernahm im Mai 2013 diesen Antrag und beantragte ihrerseits, die Wiederaufnahme des Verfahrens zuzulassen und die Beweisaufnahme anzuordnen. Dem folgte das Landgericht Offenburg im September. Damit hätten die bisherigen Urteile ihre Wirksamkeit verloren, so Rassek.

In der jetzt vor dem Landgericht Offenburg durchgeführten Hauptverhandlung wurde das Verfahren laut Mitteilung des Gerichts nach der Beweisaufnahme eingestellt; die Gerichtskosten und notwendigen Auslagen des Angeklagten wurden der Staatskasse auferlegt. Damit sei der Vorwurf, die südosteuropäischen Staatsangehörigen nicht zur Sozialversicherung angemeldet zu haben, entkräftet. Die bulgarischen Fahre seien in Bulgarien sozialversichert gewesen, die Voraussetzungen für zwischenzeitlich ausgegebene behördliche Entsendebescheinigungen hätten vorgelegen. Deshalb werde auch die Gesamtgeldstrafe in Höhe von 18 000 Euro zurückerstattet. Auch die Deutsche Rentenversicherung Bund sieht von den zunächst geltend gemachten Ansprüchen ab.

Von unserem Redaktionsmitglied  
Michael Janke

**Rheinmünster-Söllingen.** Die Anbindung des Baden Airpark an die Autobahn ist einen entscheidenden Schritt weitergekommen. Der Kreistag hat sich in seiner gestrigen Sitzung für eine Autobahnabfahrt bei Halberstung und die Streckenführung im Wesentlichen über die L 80 und die K 3761 (Ostanbindung) ausgesprochen. Ab Schiftung müsste demnach eine neue Straße durch den Bannwald gebaut werden, die Kreisstraße nach Schiftung würde entfernt.

Der Beschluss fiel mit großer Mehrheit bei neun Gegenstimmen von den Grünen und Teilen der SPD, Simone Walker (FuR) enthielt sich. (Der Bericht über die Diskussion im Kreistag folgt.)

Im Vorfeld der Sitzung wurden insgesamt acht Varianten untersucht – darunter auch die zeitweise favorisierte Variante 5, die eine Abfahrt von der A 5 kurz nach der Anschlussstelle Baden-Baden vorgesehen hatte. Wegen dieses kurzen Abstands gab es große Bedenken gegen die Variante, auch Hügelsheim fürchtete wegen der Streckenführung zwischen dem Hauptort und der Hochfeldsiedlung (Kleinkanada) eine unzumutbare Verkehrsbelastung.

Die Kosten summieren sich bei der Ostanbindung auf knapp 23 Millionen Euro. Der Landkreis Rastatt säße mit 16 Millionen Euro Baukosten mit im Boot, wofür es allerdings Zuschüsse geben würde. Allein die Planungskosten liegen bei einer Million Euro, daran müssten sich der Baden Airpark und der Zweckverband des Gewerbeparks beteiligen, so der gestrige Beschluss. Da die Strecke durch ein ökologisch sensibles Gebiet

## Airpark-Anschluss nimmt Formen an

### Kreistag verfolgt Anschluss an die Autobahn bei Halberstung / Hohe Umweltauflagen



ZUFAHRT VOM OSTEN HER: Die vom Landkreis favorisierte Strecke wird aus dem Wald heraus frontal auf das Gelände des Flughafens treffen. Die Anbindung von Hügelsheim her ist vorerst vom Tisch. Foto: Hertweck

laufen würde, sind hohe Umweltauflagen zu erwarten. Deutlich wird das in der Kostenaufteilung, die den Landkreis betrifft: Der Straßenbau schlägt mit sechs Millionen Euro zu Buche, der Na-

turschutz mit neun Millionen Euro. Wegen des zu durchschneidenden Schutzgebiets ist eine Ausnahmegenehmigung erforderlich – ob die von Regierungspräsidium und Landesverkehrsministerium

erteilt wird, ist derzeit nach Angaben des Landratsamts nicht abzuschätzen. Erste Überlegungen über eine Straßenanbindung des Baden Airpark gab es bereits 1994. Schon früh positionierte sich die Region für die nun favorisierte Ostanbindung. Allerdings kam vom Bund zunächst Gegenwind, der Landkreis ließ nicht locker. 2007 genehmigte der Bund einen zweiten Antrag, sofern der Kreis die Federführung für den Bau übernimmt. Nach entsprechenden Gutachten wurde die Ostanbindung mit Anschluss an die A 5 bei Halberstung als leistungsfähigste Variante mit erheblicher Beeinträchtigung des Ökosystems beschrieben. Aus Halberstung

kommt heftiger Widerstand wegen der zusätzlichen Verkehrsbelastung. Der Airpark rechnet mit rund einer Million Fluggästen in diesem Jahr, im Gewerbepark arbeiten 2 300 Menschen.

### Sprechstunde der Hebammen

**Bühl (red).** Die Hebammen vom Bühler Krankenhaus bieten regelmäßig Sprechstunden an. werdende Mütter haben hier die Gelegenheit, Fragen rund um die Geburt zu stellen. Auch stehen die Hebammen beim Ausfüllen

von Formularen, die im Zusammenhang mit der Geburt ausgefüllt werden müssen, mit Rat und Tat zur Seite. Die nächste Hebammensprechstunde findet am Montag, 28. Juli, von 9 bis 11.30 Uhr im Krankenhaus statt.

### Service

Um Anmeldung unter Telefon (0 72 23) 81 52 86 wird gebeten.

### Polizei sucht Zeugen

**Bühl (red).** Nach einem Unfall zwischen Bühl und Ottersweier bittet die Polizei um Mithilfe. Gegen 14.30 Uhr überfuhr gestern ein bei der Polizei bekannter Autofahrer auf der K 3764 einen Leitposten. Aufgrund einer

Zeugenaussage ist es denkbar, dass der Mann am südlichen Ortseingang von Bühl die Vorfahrt eines Verkehrsteilnehmers missachtet hat. Der Fahrer des silbernen Renault Megane könnte aufgrund seiner Fahrweise noch weitere Verkehrsverstöße begangen haben. Die Polizei sucht jetzt Zeugen oder Geschädigte und bittet unter Telefon (0 72 23) 99 09 70 um Hinweise.